

Frühlingserwachen

Der Haselnussstrauch stand bereits in voller Blüte. Mit einem Windhauch tanzten die vielen winzigen Pollen auf ihrer Reise durch die klare Luft auf der Suche nach einem freien Platz zum Keimen. Ein Pollen – genannt Polli – landete genau neben einer Schnecke, die gerade hervorkroch, um kurz ihre Fühler auszustrecken. Sie zog sie aber gleich wieder ein. „Huhu, das ist mir noch zu kalt. Polli, ruf mich bitte, wenn es wärmer geworden ist. Werde derweil noch ein wenig ruhen.“ „Das mache ich gerne, aber es wird nicht mehr lange dauern.“



Neben den Schneeglöckchen waren die gelben Winterlinge die Mutigen unter den Frühlingsblumen, sie trotzten der Kälte.

„Die Temperatur ist für uns gerade richtig.“

Eine nach der anderen öffnete ihre Blüte, und zusammen breiteten sie einen leuchtend gelben Teppich aus, der - wie die Sonne - sogleich für fröhliche Stimmung sorgte.

Das sprach sich schnell herum, und schon meldeten sich Krokusse, Tulpen und Narzissen, die mancherorts auch Osterglocken genannt werden, an. Zur Freude aller traf mit ihnen gleichzeitig der langersehnte Frühling

ein. Aber wo waren die Sonnenstrahlen? „Der Wind muss noch ein paar Wolken wegschieben“, meldete der Frühling, „sie werden bald kommen.“ Die Tage vergingen, die Wolken wanderten weiter, es wurde heller, dann war es soweit. Ein blauer Himmel wölbte sich über ihnen, die goldene Sonne erschien in ihrer ganzen Pracht. Gut gelaunt begrüßte sie alle und sandte ihnen ihre vielen

Strahlen. Sie huschten in alle Ecken und Winkel, über Wiesen, Wälder und Felder, erwärmten die Erde und weckten auch die letzten Langschläfer. Die Schneeglöckchen machten kling, kling. Die Gänseblümchen scherzten mit den Sonnenstrahlen, die Krokusse zeigten ihr schönstes Gelb, Weiß und Lila. Die roten Tulpen hatten den gelben Narzissen viel zu erzählen. Sogar die langsame Schnecke verließ ihr Winterquartier. Unter der schützenden Laubdecke räkelte sich Carli, der Marienkäfer. Er rieb sich den Schlaf aus den Augen und schnupperte einen lieblich-süßen Duft. Neugierig geworden schob er die schützende Decke beiseite und erblickte freudestrahlend ein zartes Veilchen. „Oh, du hast mir sicherlich den lieblichen Duft geschickt, nicht wahr?“ „Ja, der Frühling hat viele Geschenke mitgebracht, für mich diesen Duft, gefällt er dir?“ „Ja, sehr.“ „Wir sollen ihn aber nicht für uns alleine behalten, sondern auch andere damit erfreuen.“ „Da hab ich ja Glück gehabt, danke dir.“

Carli schaute sich um und bemerkte, dass die eine Osterglocke sich hin und her bewegte, aber ohne bim, bim zu machen. Es wehte auch kein Wind. Er war neugierig geworden und flog geradewegs dorthin. Er schaute in die Krone und rief freudig. „Oh, ein Marienkäferchen. Wie heißt du denn?“ „Ich bin Anne.“ „Und ich bin Carli“. Mit einem Blick hatte er aber auch gleich wohlwollend bemerkt, dass Anne wie er 7 schwarze Punkte trug. Sie hatten



sich viel zu erzählen, scherzten miteinander und naschten genüsslich von dem süßen Nektar. Dann verließen sie die Glocke und wollten nach anderen Marienkäfern Ausschau halten. Es dauerte nicht lange, und überall grünte und blühte es. Weithin ertönte das Bim, Bim, Bim, der Osterglocken, das Klingelklingel der Schneeglöckchen, das Summen der Bienchen und das Tirilieren der zurückgekehrten Vögel. Was hatte der Winter noch gesagt? „Eure Zeit ist jetzt gekommen.“ „Ja, das hier ist unsere Zeit“, jubelte das Schneeglöckchen mit ausgebreiteten Armen, „und sie ist wunderschön. Nie hätte ich mir in meinen kühnsten Träumen vorstellen können, dass sie sich so bunt und liebreizend zeigen würde.“

Text und Zeichnungen © Lieselotte Lange-Berndt

Alle Rechte vorbehalten
lange-berndt@t-online.de